

**Муниципальный этап
всероссийской олимпиады школьников
по немецкому языку
2020/21 учебный год
9–11 класс**

Дорогой друг! Желаем успеха!

Teil I. Hörverstehen

10 Minuten (7 Punkte)

Hören Sie den Text "Eine mutige Frau" und bestimmen Sie, ob die Aussagen stimmen oder nicht:

Aussagen	Stimmt (S)	stimmt nicht (N)
<i>Muster: Der Schnee ist weiß.</i>	X	
1. Frau Schuster wohnt im Zentrum der Stadt.		
2. Sie will am nächsten Tag in Urlaub fahren.		
3. Ein Mann mit der Pistole fordert bei ihr das Geld.		
4. Frau Schuster ruft laut: "Hilfe!"		
5. Der Mann schießt dreimal in die Luft und nimmt die Tasche mit Geld.		
6. Da kommen schon Leute und der Mann läuft schnell ohne Geld fort.		
7. Frau Schuster bekam Angst und fuhr in Urlaub nicht.		

Übertragen Sie alle Antworten in den Antwortbogen!

Teil II. Leseverstehen
20 Minuten (9 Punkte)

Aufgabe I. Lesen Sie den Text und ordnen Sie den einzelnen Abschnitten die passenden Fragen zu:

- A. Warum ist die schlechteste Note eine Sechs und keine Sieben?**
- B. Geht es auch ohne Noten?**
- C. Können Schulnoten objektiv sein?**
- D. Seit wann gibt es Schulzeugnisse?**
- E. Warum ist eine Eins besser als eine Fünf?**
- F. Welchen Nutzen hatte ein Zeugnis?**

1. Schriftliche Zeugnisse gehören in Deutschland seit mindestens 500 Jahren zum Schulalltag, wahrscheinlich reicht die Tradition aber noch weiter zurück. Schon 1530 konnte man in der sächsischen Schulordnung zum ersten Mal lesen, dass die Schuler (Jungen) jedes halbe Jahr eine Note bekommen sollen.

2. Hintergrund für die Bewertung ist die Sitzordnung, die früher in den Klassenzimmern üblich war: Die besten Schüler bekamen immer die Plätze in der ersten Reihe, die schlechtesten Schüler saßen in der fünften oder sechsten Reihe. Wer sich verbesserte, konnte in die ersten Reihen aufrücken, wer sich verschlechterte, musste nach hinten.

3. Die Skala von Eins bis Sechs hat in Deutschland lange Tradition. Man findet sie schon in den Klassenbüchern des 16. Jahrhunderts. Die sechs Noten entsprechen den Bewertungen: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend.

4. Schon früher bekamen Schüler für ein gutes Zeugnis eine Belohnung. Jungen aus armen Familien konnten mit einem guten Zeugnis zum Beispiel ein Stipendium ergattern. Das Abiturzeugnis das allgemeine Berechtigung für ein Studium wurde aber erst vor 150 Jahren eingeführt. Vorher besuchte der Schüler

das Gymnasium, so lange er wollte, und wechselte dann, oft ohne Examen, zur Universität.

5. Über die Frage der Notwendigkeit von Noten streiten sich die Fachleute bis heute. Die einen sagen, die Schule ist die Vorbereitung auf das Leben. In der Gesellschaft ist die Bewertung von Leistung ein ganz normaler Vorgang. Die anderen sagen, dass Noten in der Schule zu Leistungsdruck führen und vor allem schlechte Noten Schüler demotivieren können.

6. Peinlich, peinlich! In einer deutschlandweiten Studie wurden ein und derselbe Aufsatz und ein und dieselbe Mathematikarbeit von mehr als tausend Lehrern bewertet. Alle Lehrer bekamen die Arbeit und eine Information über den (fiktiven) sozialen Hintergrund des Schülers. Das Ergebnis war erstaunlich, die Noten lagen zwischen Eins und Fünf! Die guten Noten bekamen die Söhne und Töchter von Anwälten und Ärzten, die schlechten Noten Kinder von Immigranten. Eine andere Studie ergab, dass in der Grundschule (freche) Jungs generell schlechter benotet wurden als (brave) Mädchen. So viel also zur Objektivität.

Aufgabe II. Wählen Sie die richtige Antwort an:

1. Früher a) konnte man ohne Schulexamen eine Universität besuchen.
b) bekamen viele Schüler ein Stipendium.
c) gab es noch keine Noten.

2. Die Bewertung an deutschen Schulen a) verändert sich immer wieder.
b) lässt sich auf die frühere Sitzordnung in Klassenzimmern zurückführen.
c) gibt es erst seit zwei Jahrhunderten.

3. Noten a) sind immer objektiv.
b) demotivieren die Schüler.
c) sind von vielen Faktoren abhängig und nicht immer objektiv.

A	B	C	D	E	F	1	2	3

Übertragen Sie alle Antworten in den Antwortbogen!

Teil III. Lexikalisch-Grammatische Aufgabe

30 Minuten (14 Punkte)

Lesen Sie den Text und erfüllen Sie danach Aufgaben 1 und 2.

Es gibt eine gute Nachricht! Maria Böhmer 1 über das ganze Gesicht. Sie ist Staatsministerin im Auswärtigen Amt und darf verkünden, dass A Jahrzehnten des Schrumpfens eine für sie wichtige Zahl endlich wieder 2. Es ist die Zahl, die verrät, wie viele Menschen in der Welt Deutsch lernen: 15,4 Millionen. „Wir haben die rückläufige Zahl endlich stoppen B. Das ist eine klare Botschaft“, sagt Maria Böhmer.

Doch die 15,4 Millionen zeigen C nur, dass das Goethe-Institut und das Auswärtige Amt ihre Hausaufgaben D Fach Deutsch 3 haben. Schrumpfen und Wachsen der Zahl erzählen auch eine 4. Und zwar die von Deutschlands Ruf in der Welt. Im Moment ist der Ergebniss sehr gut: Die Wirtschaft 5, die Politik ist stabil und „die 6“ ist 2014 Weltmeister geworden. „Die Sprache E solchen Landes ist immer verlockend. Man hofft, dass man mit F einem Land eher Beziehungen entwickeln kann, wenn man die Sprache spricht“, sagt Sprachforscher Ulrich Ammon, Professor G Linguistik an der Universität Duisburg-Essen. Er hat erst kürzlich ein Buch über die 7 der deutschen Sprache in der Welt veröffentlicht.

Aufgabe 1. Entscheiden Sie, in welche Lücken (1–11) folgende Wörter hineinpassen. Passen Sie auf: 5 Wörter bleiben übrig.

Das Wort	Nummer der Lücke
Ergänzung	
erledigt	3
erscheint	
floriert	5
Geschichte	4
glänzt	
Mannschaft	6

steigt	2
strahlt	1
Verbreitung	7

Aufgabe 2. Fügen Sie in die Lücken A-I je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst.

A	B	C	D	E	F	G

Übertragen Sie alle Antworten in den Antwortbogen!

Teil IV. LANDESKUNDE

30 Minuten (20 Punkte)

Lesen Sie die Fragen und wählen eine richtige Variante aus 3 gegebenen:

A.

1. In welcher Stadt wurde Ludwig van Beethoven geboren?

- a) Bonn b) Berlin c) Bremen

2. Wer war sein erster Musiklehrer? Sein /-e a) Großvater b) Mutter c) Vater

3. Wo arbeiteten später Vater und Sohn Beethovens zusammen?

- a) in Bonner Orchester b) in der Bonner Hofkapelle c) in der Bonner Kathedrale

4. Welches Musikinstrument hat Gottlob Neefe den jungen Beethoven zu spielen gelehrt? - a) die Orgel b) das Klavier c) die Violine - mit 10 Jahren

5. Ab welchem Alter begann Ludwig van Beethoven als Sänger zu arbeiten?

- a) ab 13 Jahre b) ab 10 Jahre c) ab 15 Jahre

6. In welchem Alter hat Beethoven sein erstes Musikstück geschrieben?

- Im Alter von a) 13 Jahre b) 10 Jahre c) 15 Jahre

7. Wie heißt Beethovens einzige Oper?

- a) "Zauberflöte" b) "Siegfried" c) "Fidelio"

8. Welche großen Musiker hat Ludwig van Beethoven in Wien getroffen?

- a) J. Verdi und R. Wagner b) W.A. Mozart und J. Haydn c) J. Bizet und J.S. Bach

9. Gedichte von welchem großen deutschen Dichter hat Beethoven für den Schlußchor "Ode an die Freude" benutzt?

- a) Johann Wolfgang von Goethe b) Heinrich Heine c) Friedrich Schiller

10. In welchem Werk klingt dieser Chor?

- a) In der 9. Sinfonie b) In der 5. Sinfonie
c) In der Missa sollemnis („Feierliche Messe“)

B.

- 1. a) Wie viele Geschwister hatte Robert Koch?** a) 2 b) 12 c) 20
- 2. Was war sein Vater von Beruf?**
a) Bergingenieur b) Bauingenieur c) Brückenbauingenieur
- 3. Wer von den Verwandten hat den zukünftigen Weg des Jungen vorbestimmt?** Sein/-e a) Mutter b) Großvater c) Vater
- 4. In welchem Alter lernte Koch zu lesen?** - bis a) 3 b) 7 c) 5 Jahre
- 5. Gegen welchen Gegenstand hat der junge Robert seine Lieblingsmarken eingetauscht?** - a) gegen einem Mikroskop b) gegen einem Glaskolben
c) gegen einer Lupe
- 6. An welcher Universität studierte R. Koch und welchen Beruf erhielt er dort?** a) Universität Göttingen - Rechtsanwalt b) Universität Göttingen - Arzt
c) Universität Berlin – Arzt
- 7. Nach welchen Ereignissen begann R. Koch seine Tätigkeit als Bakteriologe?**
a) Nach dem Abschluss der der Universität b) nach seiner Begegnung mit R. Pfeiffer c) nach dem Französisch-preußischen Krieg
- 8. Mit welchem großen Wissenschaftler konkurrierte R. Koch?**
a) mit Louis Pasteur b) Richard Pfeiffer c) Carl Fraenkel
- 9. Welches Brettspiel hatte R. Koch sehr gern?**
a) Dart b) Damespiel c) Schach
- 10. Für welche Entdeckungen erhielt R. Koch den Nobelpreis?** - Für “Studien und Entdeckungen in Bezug auf die Behandlung von ...”
a) Tuberkulose b) Cholera c) Malaria

A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Übertragen Sie alle Antworten in den Antwortbogen!

Teil V. SCHREIBEN

40 Minuten (20 Punkte)

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 200 Wörter). Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu.

Das Auto rumpelte durch den Waldweg. Vater fluchte. Er ärgerte sich, dass er diesen Weg gewählt hatte, einen Weg, der nun kein Ende nehmen wollte. Allmählich brach die Dunkelheit herein. Uns Kindern, Marie und mir, wurde es unheimlich. Wir bekamen Angst auf dem Rücksitz. Mutter sagte kein Wort. Plötzlich hielt Vater an und stellte den Motor ab. „Oh, Gott“, rief er gereizt, „ein Baumstamm liegt quer über dem Weg. Es geht nicht weiter.“

... Mittelteil ...

Vogelgezwitscher weckte uns schließlich auf. Die Morgensonne stand schon hoch am Himmel und schien durch die Autofenster. Wir rieben uns die Augen. Vater und Mutter stiegen aus, um zu erkunden, wie sie den Wagen wenden könnten. Aber....da lag kein Baumstamm mehr quer über dem Weg. Wir konnten einfach weiterfahren.